

Hildener Stadtmagazin



„Blue Monday“:

Erfolgreicher Start im neunten Veranstaltungsjahr



KULTUR

Hildener Kneipentour geht in die 6. Runde



POLITIK

„Großwerden mit dem Jugendamt“



SPORT

„Bewegt ÄLTER werden“

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Bettina Lyko

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.hilden@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Namentlich kenntlich gemachte Artikel geben nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Hildener ...

(FST) In Langenfeld, Monheim und Haan bereichert das Stadtmagazin bereits seit vielen Jahren die Medienlandschaft im Südkreis Mettmann. Nun gehen wir also auch in Hilden an den Start, berichten über Politik und Sport, über Gesellschaftliches, Kulturelles, Geschichtliches. Lassen Sie uns wissen, wie Ihnen das Hildener Stadtmagazin gefällt, für Lob, Kritik und Anregungen sind wir immer dankbar. Kontaktmöglichkeiten finden Sie links nebenan im Impressum.

In NRW wurde im September in vielen Städten gewählt, es gab Bürgermeister- und Landratswahlen. In Hilden wurde Birgit Alkenings zwar schon 2014 von den Wählern zur Bürgermeisterin bestimmt, dennoch blickten auch die Itterstädter gespannt auf den zweiten Wahlsonntag in diesem September. Denn: Norbert Danscheidt, Erster Beigeordneter in der Hildener Stadtverwaltung, trat in seiner Heimatstadt Mettmann zur Stichwahl um den Bürgermeisterstuhl an. Der CDU-Mann zog hier jedoch deutlich den Kürzeren. Was wiederum eine SPD-Frau erfreute: Hildens Bürgermeisterin Birgit Alkenings kann somit nämlich weiterhin auf Danscheidts Dienste in der Verwaltung zählen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Hildener Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: Montag, der 19.10.2015



Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Alle inklusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:
0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Improvisierten Jazz an einem Montagabend bietet die Reihe „Blue Monday“

Musikerprofi Axel Fischbacher und eine lange Liste namhafter Solisten live erleben

„Hilden ist eine Jazzstadt“, diesem Rhythmus schreibt Volker Hillebrand vom Stadtmarketing der Itterstadt und den Bewohnern zu und das wohl zu recht. Denn allein die Club-Jazz-Konzerte der gerade wieder im September gestarteten Reihe „Blue Monday“, die mittlerweile im neunten Veranstaltungsjahr in der Kellerbar Blue Note (Hotel am Stadtpark) ausgerichtet wird, gibt Volker Hillebrand recht.

Professionelle Jazz-Sessions

Nicht zuletzt wegen des Erfolges ziehen hier Stadtmarketing, Kulturamt und Hotel am Stadtpark mit den Künstlern an einem Strang. Der Motor und Initiator der Reihe ist der in der Jazzszene bekannte Gitarrist Axel Fischbacher, der bis zur Weihnachtsjamsession am 14. Dezember 2015 noch an fünf weiteren Terminen mit Weggefährten seines Musikerlebens auf der Bühne im Blue Note auftreten wird. Am 5. Oktober 2015 begleitet es beispielsweise die New Yorker Sängerin Elisabeth Lohninger und ihren Ehemann Walter Fischbacher am Piano sowie Gran Vujic (Bass) und den Hildener Schlagzeuger Ulf Stricker. In der gesamten Konzert-Reihe wird es nur einen Abend geben, für den die

Musiker vorher gemeinsam proben, alle anderen Auftritte der handverlesenen Künstler entwickeln sich aus dem Stegreif. „Ich kenne keine andere Stadt, die mit einem solchen Konzept wie diesem hier auftritt“, so Ralf G. Kraemer vom Stadtmarketing. 40 bis 45 Besucher nutzen durchschnittlich die Jazz-Montagabende in der Bar. Warum die Reihe gerade am Wochenanfang anstatt am -ende ausgerichtet wird, hat praktische Gründe: „Montags haben die Profimusiker oft Zeit“, erklärt Axel Fischbacher. An den Abenden, die allesamt ab 21 Uhr beginnen (Eintritt: 8 Euro), bedienen sie den breitesten Mainstream des Jazz, beschreibt Axel Fischbacher.

Der Motor der Veranstaltung

Der deutsche Jazzgitarrist, Komponist und Produzent Axel Fischbacher, der ursprünglich aus dem Norden stammt und in vielen Städten des Landes zuhause war, bekam schon als Junge seine erste Wandergitarre geschenkt. Erst Jahre später – fast schon volljährig – fing er im Rheinland ernsthafter an zu spielen. Musikalisch langweilte den talentierten Jung-Gitarristen die Mainstream-Musik. „Aber da ist zum Glück noch der Blues und seine Botschafter „John



Ralf G. Kraemer und Volker Hillebrand vom Stadtmarketing werben mit Monika Doerr vom Kulturamt und dem Initiator Axel Fischbacher (von links) für die Blue-Monday-Reihe. Foto: Bettina Lyko



Axel Fischbacher hat im Laufe seines Musikerlebens bereits zahlreiche Tourneen in Europa, Kanada und den USA gemeistert. Er veröffentlichte bisher acht Alben als Bandleader, wirkte bei über 50 Tonträgeraufnahmen mit und spielt mit zeitgenössischen Jazzgrößen. Foto: privat



Der Hildener Jazz-Drummer Ulf Stricker stand gerade mit dem „Phishbacher Trio“ in Tschechien auf der Bühne und gehört am 5. Oktober 2015 zu der Besetzung im Blue Note. Foto: privat



Sparkassen-Finanzgruppe

Haus zu verkaufen?

Setzen Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie auf die Nr. 1.

Mit den Spezialisten des ImmobilienCenters Ihrer Sparkasse Hilden · Ratingen · Velbert sind Sie immer auf der sicheren Seite, wenn Sie Ihr Haus oder Ihre Eigentumswohnung veräußern wollen.

Wenn's um Geld geht
Sparkasse
Hilden · Ratingen · Velbert

ImmobilienCenter Hilden, Mittelstraße 44, 40721 Hilden
Mirko Hartkopf, Tel. 02103 – 792 83 65, Anne Clausdorff, Tel. 02103 – 792 82 76

Mayall“ und „B.B. King“. Und dazu so viel Jazz“, ist seiner Biografie zu entnehmen. Er begann die Musik zu spüren und seinen Plan im Ohr zu verfolgen. Axel Fischbacher bekam von „John Scofield“ und „John Abercrombie“, zwei Charakter-Gitarristen, Unterricht. Einige Monate nach dem Abitur studierte er am Robert-Schumann-Konservatorium in Düsseldorf, an der Musikhochschule Rheinland in Köln und am Banff Center of Arts in Kanada. Ob mit eigenem Quartett oder mit diversen Bands – Fischbacher zog es auf die Bühne. Beispielsweise tourte er in den 80er Jahren als Mitglied der etablierten „Christoph Spindel Group“

durch Europa. 1984 erhielt er mit der „Axel Fischbacher Group“ den Preis der Deutschen Phono-Akademie für das Album „Rumba Ibiza“. Rasant ging es als Komponist und Produzent von Film-, TV- und Schauspielmusik weiter in die Schweiz, wo Fischbacher 1992 einen Lehrauftrag in Bern annahm. 1999 kam er dann zurück ins Rheinland, gehörte zu den Gründern von „Jazz Attack“. 2010 erhielt der Musiker einen Kompositionsauftrag der Stadt Hilden („The World is not a Disc“) für eine deutsch-schweizerische Gemeinschaftsproduktion. Weltweite Gigs mit Musikkollegen standen weiter auf seiner Liste und seit einigen Jahren legt

Fischbacher den Fokus seiner Arbeit auf „hochkarätige Jazz-Sessions in kleinen Clubs“. Hierzu gehört zweifelsohne die Blue Monday Reihe, bei der er mit national und international bekannten Jazzmusikern improvisiert. Dabei werden Künstler wie der Trompeter Frederik Köster, der Saxophonist Paul Heller und der Pianist Christoph Spindel zu erleben sein.

Die nächsten Termine sind am 5. und 19. Oktober 2015, am 2., 16. und 30. November 2015 sowie am 14. Dezember 2015. Weitere Informationen findet man auf der neu gestalteten Homepage: www.jazzmonday.de.

(BETTINA LYKO) ■

Nachrichten und Notizen aus der Politik

Von Flüchtlings- und Haushaltsfragen

„Welle der Solidarität“

Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht. Ihr Ziel nicht selten: Europa und Deutschland. Der Koalitionsausschuss hat sich nun im September in einer Sitzung mit den Bundesländern über das weitere Vorgehen verständigt. Ergebnis: Neben einem beschleunigten Asylverfahren und dem Ausbau an Sachleistungen sollen auch 3000 zusätzliche Stellen bei der Bundespolizei geschaffen werden. Die Staaten Kosovo, Albanien und Montenegro werden durch Gesetzesänderungen zu sicheren Herkunftsländern bestimmt. „Daneben stockt der Bund massiv die finanziellen Mittel auf. Zur Bewältigung der Flüchtlings- und Asylsituation wird der Bund die Ansätze im Haushalt 2016 um drei Milliarden Euro erhöhen und zusätzlich Ländern und Kommunen weitere drei Milliarden Euro zur Verfügung stellen. Das sind insgesamt sechs Milliarden Euro!“, sagte die CDU-Bundestagsabgeordnete Michaela Noll aus Haan, die auch Hildener Wähler in Berlin vertritt. Weiterhin betonte sie, dass auf europäischer Ebene eine nachhaltige Flüchtlingsinfrastruktur aufgebaut werden müsse. Nur so könne eine solidarische und faire Verteilung und Aufnahme schutzbedürftiger Flüchtlinge durch EU-Mitgliedsstaaten ge-



Michaela Noll vertritt in Berlin Wähler aus Langenfeld, Monheim, Hilden und Haan. Foto: H. Brandenburger

währleistet werden. Noll lobte den vielfältigen Einsatz der Menschen im Kreis Mettmann bei der Flüchtlingshilfe: „Eine Welle der Solidarität geht durch alle Städte des Kreises. Darauf können wir stolz sein. Ob ehrenamtliche Hilfen, Sachspenden oder aber der schnelle Einsatz der Verwaltungsmitarbeiter – herzlichen Dank an alle, die sich für Flüchtlinge einsetzen!“, so Noll.

Haushaltsloch

In einem Interview mit der „RP“ erklärte SPD-Bürgermeisterin Birgit Alkenings hinsichtlich ei-

nes Haushaltslochs von 8,4 Millionen Euro und entsprechender Sparvorschläge ihrer Mitarbeiter: „Die Vorschläge reichen von der Umstellung der Drucker auf doppelseitig bis hin zu Streichungen beim städtischen Veranstaltungsprogramm. Alle Ideen sind von einer Arbeitsgruppe geprüft und im Verwaltungsvorstand besprochen worden. Einige Maßnahmen werden sofort umgesetzt, andere brauchen Planung und über einen Teil wird der Rat entscheiden.“ Dieses Jahr würden sich Einsparungen von 36 000 Euro realisieren lassen, 2016 von etwa 328 000 Euro.



Birgit Alkenings und ihr Langenfelder Parteikollege Sascha Steinfelds.

Archiv-Foto: Straub

FDP zum Thema Sicherheit

Das Thema Sicherheit der Itterstädter stand zuletzt im Mittelpunkt der Liberalen. „Insbesondere die Häufung der Überfälle auf Spielhallen und Tankstellen geben Grund zur Sorge“, meint der Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten, Rudi Joseph. Alleine in der Zeit der Sommerferien sei es zu fünf Übergriffen auf Spielhallen und Tankstellen gekommen. „Durch die Vorfälle leidet vor allem das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger. In anderen Kommunen gibt

es deshalb sogenannte Ordnungspartnerschaften und andere Maßnahmen, um die Präsenz der Ordnungskräfte im Straßenbild zu erhöhen“, so Joseph.

Bioabfall

Auf Antrag der Grünen-Fraktion im Mettmanner Kreistag hat die Kreisverwaltung laut der Ökopaarlei jetzt die Prüfung einer Erweiterung der bestehenden Kompostierungsanlage Düsseldorf-Mettmann (KDM) initiiert. Die dort angelieferten Bioabfälle sollen neben der Kompostie-

Wechsel an der Spitze

Bei den Bürgermeisterwahlen im September konnte CDU-Kandidatin Dr. Bettina Warnecke (parteilos) den bisherigen Amtsinhaber Knut vom Bover (ebenfalls parteilos) in Hildens Nachbarstadt Haan bezwingen. Im zweiten Wahlgang am 27.9. entfielen 59,8 Prozent auf Warnecke. In Erkrath gewann am 13.9. bereits im ersten Wahlgang Christoph Schultz von der CDU mit absoluter Mehrheit, er ist damit neuer Bürgermeister. In Mettmann setzte sich in der Stichwahl der unabhängige Kandidat Thomas Dinkelman, früher SPD, durch.

Wirtz & Lück aus Monheim

„Jedes ein Unikat“ lautet das Motto des Monheimer Bauträgers Wirtz & Lück Wohnbau GmbH. Frei nach den Wünschen der Bauherren gestalten die Architekten von Wirtz & Lück die Ein- oder Mehrfamilien ganz individuell. Im Gespräch werden die Vorstellung und Leistungsumfänge definiert und dann zum Festpreis angeboten. Der persönliche Bauleiter ist Angestellter im Hause Wirtz & Lück und begleitet die Bauherren als erster Ansprechpartner durch

die Bauphase. Wirtz & Lück verbindet familiäre Werte mit regionalen Bezügen. Langjährige Handwerkspartner, ein Team aus ausgebildeten Fachkräften in Vertrieb, Planung und Bauausführung sind eine hervorragende Grundlage für ein neues Zuhause. „Sichern Sie sich ein gutes Gefühl und Sie werden immer die richtige Entscheidung treffen“, so der Geschäftsführer Carsten Lück von der Wirtz & Lück Wohnbau GmbH.

(SK) ■

Perfektes Umfeld für die besten Jahre

Wirtz & Lück BAUMEISTER HAUS WOHNBAU

3-jährige Mietgarantie für Kapitalanleger inklusive!!!

PROVISIONSFREI

EINZUG IN 3 MONATEN

AUFZUG

TIEFGARAGE

SÜDBALKON

FÜßBODENH.ZG.

ENERGIE EFFIZIENZ 70
BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT!

Jetzt BESICHTIGEN!

Eigentumswohnungen in Hilden - Anton-Schneider-Weg

Ca. 1 km südlich der Hildener City entstand bis September 2015 dieses 6-Familienhaus. Aktuell bieten wir diese Dachgeschosswohnung an. Ein großzügiger Wohnbereich, ein kompaktes Schlafzimmer und ein kleines Gästezimmer, sowie ein großer Balkon auf 98m² Wohnfläche.

Das Haus ist modern & effizient gestaltet. Besichtigungen sind selbstverständlich nach Absprache möglich. Die Übergabe erfolgt bezugsfertig inkl. Maler & Oberböden (Parkett & Fliesen).

NUR NOCH 1 WOHNUNG FREI

V: 40,89 kWh/(m²xaj); Gas; Bj: 2014

02173. 20 47 317

www.wirtz-lueck.de

Wirtz & Lück Wohnbau GmbH · Hauptstr. 85 · 40789 Monheim a.R.



Felix Gorris, umweltpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag Mettmann. Foto: Grüne

nung auch zur Gewinnung von Biogas dienen. „Die bislang praktizierte einfache Kompostierung des Bioabfalls ist nicht vollständig klimaschonend“, so Felix Gorris, umweltpolitischer Sprecher der Kreistagsfraktion. Und: „Aktuell entweichen erhebliche Mengen Methan aus der Kompostierungsanlage. Methan ist aber ein sehr klimaschädliches Gas. Deshalb ist es sinnvoll, dieses zu gewinnen und als Energieträger zu nutzen.“ Er führt aus: „Referenzanlagen zeigen, dass der Weg der Methangewinnung ökologisch, aber auch ökonomisch nur Vorteile bringt. Ohne erhebliche Eingriffe in den aktuellen Betrieb der Kompostierungsanlage kann diese mit überschaubaren Investitionskosten erweitert werden.“ Er freut sich, dass „der Umweltausschuss des Kreistags jetzt unserem Antrag einstimmig gefolgt ist und die Kreisverwaltung damit den Auftrag erhalten hat, die Umsetzbarkeit zu prüfen und als Miteigentümer mit den anderen Gesellschaftern die Planung zur Erweiterung der Anlage in Angriff zu nehmen.“

Notfallpraxen

Der Wähler Hildens, Langenfelds und Monheim in Düsseldorf vertretende SPD-Landtagsabgeordnete Jens Geyer hat sich in einem offenen Brief an Dr. Peter Potthoff, den Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, gewandt. „Immer neue Szenarien kursieren in der Öffentlichkeit. Die Menschen vor Ort sind dadurch zurecht verunsichert. Jetzt durften die Bürgerinnen und Bürger der Lokalpresse entnehmen, dass die Verträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Notfallpraxen Hilden und Langenfeld zum 31. Januar 2016 gekündigt wurden und die Arbeit in der jetzigen Form nicht mehr gesichert ist.“ Und: „Auch ist es unklar, ob ab Februar 2016 überhaupt noch eine Notfallsprechstunde des Kinderarztes in der Umgebung vorhanden sein wird. (...) Sie müssen sich endlich dazu äußern, wie es mit den Notfallpraxen in Hilden und Langenfeld weitergehen soll.“

(HMH/FST) ■

Eintritt frei!
ImmobilienTag
MONHEIM
Mehr unter www.ischerland-events.de

25. Oktober
von 11 – 16 Uhr
Marienburg

Neue Ausstellungsräume mit erweitertem Sortiment

Das Ideencenter Herringslack + Münkner ist der Spezialist für Fenster und Türen



Eröffnung mit einem Tag der offenen Tür: Die neuen Ausstellungsräume des Ideencenters auf der Schneiderstraße in Langenfeld wurden mit einem kleinen Fest eingeweiht. Dazu gab es Fachvorträge zu den Themen Sicherheit und Energiesparen. Fotos (5): Hildebrandt

Die Experten der Firma „Ideencenter Herringslack + Münkner“ sind die Spezialisten für Türen und Fenster. Wenn es um Wärmeschutz, Sicherheit, Schallschutz und Komfort in den eigenen vier Wänden geht, ist das renommierte Langenfelder Unternehmen, 1997 von André Herringslack gegründet, der richtige Ansprechpartner. Im Jahr 2002 erfolgte in der Firma der Einstieg des gelernten Schreiners Tino Münkner und im Mai 2014 der Umzug zur Schneiderstraße, weil die Ausstellungsflächen vergrößert und gemeinsam mit Büro, Werkstatt und Lager zukünftig unter einem Dach sein sollten. In den neuen Räumlichkeiten wurde das Sortiment erweitert, neben dem Kerngeschäft mit Fenstern, Haustüren und Rollläden jetzt auch mit Innentüren.

Sicherheit und Energiesparen

Die Eröffnung der neuen Ausstellungsräume (350 Quadratmeter) feierte das Ideencenter im Juni bei einem Tag der offenen Tür mit Live-Musik, Grill und Tombola sowie Fachvorträgen zu den Themen Sicherheit und Energiesparen. Eine energetische Sanierung des Hauses ist in Zeiten der Energiewende auch angesichts niedriger Kreditzin-

sen attraktiver denn je. Als Faustregel bei einer Modernisierung gilt: zuerst Fenster und Türen, dann die Fassade und zum Schluss die Heizung. Neue Fenster und Türen senken den Energieverbrauch im Haus enorm und sind sinnvoller als eine Nachrüstung alter Fenster. Übrigens: Fenster, die vor 1995 eingebaut worden sind, gelten aufgrund der im Jahr 1995 geänderten Wärmeschutzverordnung als alt. Das Ideencenter Herringslack + Münkner ist Vertriebspartner der Firma GAYKO, die zu den Innovationsführern im Bereich der Fenster- und Haustürentechnologie gehört. Seit über 30 Jahren beschäftigt sich Gayko mit einbruchhemmenden Lösungen für das Sicherheitsbedürfnis und setzt hierbei Branchenmaßstäbe mit Zertifikaten auf einbruchhemmende Fenster. Der Sicherheitsaspekt wird immer wichtiger, wie ein Blick in die Statistik zeigt. Alle zwei Minuten wird in Deutschland eingebrochen, über 80 Prozent der Einbrüche erfolgt durch das Aushebeln des Fenstertürflügels und 70 Prozent der Einbrüche geschehen tagsüber, wenn die Bewohner nicht im Hause sind.

Individuelle Kundenberatung

Die Experten des Ideencenters bieten eine umfangreiche individuelle Kundenberatung. „Es ist

wichtig, den Leuten zu zeigen, was Fenster leisten“, betont Firmenchef André Herringslack. Einen großen Anreiz für die Modernisierung des Hauses leistet der Staat mit dem neuen Förderprogramm „Kriminalprävention durch Einbruchsicherung“. Eigentümer und Mieter erhalten einen einmaligen Zuschuss bis zu 1500 Euro, wenn sie Alarmanlagen und einbruchsichere Türen und Fenster vom Fachhandwerk einbauen lassen. Dazu können Privatkunden weiterhin die Arbeitskosten für fast alle Renovierungsarbeiten bis zu 6000 Euro an Haus und Hof von der Steuer absetzen, das entspricht einer maximalen Steuerersparnis von 1200 Euro pro Haushalt und Jahr (20 Prozent). Weitere Argumente für einen Besuch des Ideencenters auf der Schneiderstraße, für mehr Wärme- und Schallschutz, optimale Sicherheit und einen verbesserten Komfort mit Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden.

Kontakt:
Ideencenter
Herringslack + Münkner
Fenster und Türen
Schneiderstraße 61
40764 Langenfeld
Telefon 02173/855137
Telefax 02173/855139
Mail: info@ic-hm.de
Internet: www.ic-hm.de

(FRANK SIMONS) ■

Die Hildener Kneipentour geht aufgestockt in die 6. Runde

Musiker Michael Pape bringt das Hildener Erfolgskonzept voran

Michael Pape, der seit 20 Jahren als Berufsmusiker sein Geld verdient, hat 2010 in der Itterstadt die erste Hildener Kneipentour organisiert, damals in sieben Locations. Jährlich ist das Event gewachsen und im sechsten Jahr, er kann es selbst kaum glauben, spielen 27 Bands in 25 Gaststätten. „Das sind fünf Kneipen mehr als im Vorjahr“, gesteht er nicht ganz ohne Stolz. „Wir haben den Süden erschlossen und auch im Norden noch eine dazu bekommen“, unterstreicht Michael Pape.

7. November 2015

Mit 3000 Besuchern rechnet der Alleinorganisator bei der anstehenden Kneipentour am Samstag, 7. November 2015. Im Vorjahr waren es 2500 verkaufte Festivalbändchen, die den Teilnehmern den Eintritt in alle mitmachenden Gaststätten ermöglichen und die Fahrt im Shuttlebus. Die Stadtwerke sponsern in diesem Jahr sogar einen zweiten Bus, der die Besucher unter musikalischer Begleitung ab 19 Uhr vom Bahnhof zu den einzelnen Locations bringt – an allen Haltepunkten kann man ein- und aussteigen. Jede halbe Stunde fährt ein Kneipentour-Bus vom Bahnhof los. Der Eintrittspreis für das besondere Festival konnte trotz der draufgelegten Schippe an Musik bei neun Euro (Vorverkauf und Abendkasse) gehalten werden, versichert Michael Pape. Die Konzerte starten dabei wie immer zum Teil zeitversetzt, das heißt die Besucher bekommen zwischen 18 Uhr abends

bis 3 Uhr in der Früh pausenlos Livemusik geboten.

Vom Newcomer bis zum alten Hasen

Natürlich wird Michael Pape auch mit seiner eigenen Band „toeffte“ auf der Kneipentour mitwirken (ab 18 Uhr, Alter Bahnhof). Angesprochen auf die Newcomerband, den Geheimtipp oder einen Evergreen, erklärt Michael Pape, dass die Bandbreite an Musikstilen für einen Abend gigantisch ist: Heavy-Metal, Country, Rockabilly, Rock-Pop, Oldies und Schlager – es ist von allem etwas dabei. Und zum ersten Mal halt auch eine Rockabilly Gruppe. „The JellyRolls“ treten ab 18 Uhr im Itter-Eck auf. „Die sehe ich als Top-Tip an“, so der Organisator, der schon lange versucht hat, eine solche Band mit in die Kneipentour zu bekommen. Als Newcomer-Band kündigt Pape die aus Hilden stammende Gruppe „S.Pam“ an, die als eine Art Vorgruppe zwei Stunden lang im Barock zu hören sein wird und ab 20 Uhr die Bühne dann an die Gruppe „Infused“ übergibt. Neu in Hilden dabei, aber eigentlich ein alter Hase im Showbiz ist die aus Haan und Solingen stammende Gruppe „Henderson“ mit ihrem Britpop-Style.

Eine Win-win-Situation für alle Seiten

„Nach sechs Jahren sind wir die größte Musikveranstaltung dieser Art im Kreis Mettmann“, so Michael Pape. Auch der Termin sei bereits fest eingemauert: „Es



Michael Pape mit einem Potpourri an Flyern der vergangenen Jahre. Das aktuelle Prospekt der 6. Hildener Kneipentour liegt seit Anfang des Monats aus.

Foto: Bettina Lyko

muss immer der erste Samstag im November sein, außer es wäre ein Feiertag.“

Kooperationspartner und Sponsoren

Für die Wirte, die die Musiker über Michael Pape einkaufen, sei das Risiko gering bis gar nicht vorhanden, erklärt der Organisator. Denn über alle verkauften Bändchen (die Einnahmen wandern in einen Topf) werden die Ausgaben für alle Musiker refinanziert. „Den Wirt kostet das maximal die Getränke, die er den Musikern spendiert“, unterstreicht Pape. Unter-

stützt wird die Hildener Kneipentour durch das Kulturamt, die Stadtwerke und das Stadtmarketing. Ohne Kooperationspartner und Sponsoren gelingt ein solches Event nicht. Und weil es letztendlich für alle Spaß und Abwechslung bedeutet, gab es im März bereits eine Kneipentour in Düsseldorf-Eller, die im nächsten Jahr fortgesetzt wird, und für den Spätsommer 2016 sind weitere Veranstaltungen dieser Art geplant.

Vorverkauf

Anfang November steht jetzt aber erstmal Hilden auf dem Programm: Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die Eintrittsbändchen gibt es bei allen teilnehmenden Gastronomen und in der Ticketzentrale am Novemesto-Platz. 5000 Flyer liegen fünf Wochen lang in der Stadt aus. Auf der Facebookseite „Dein Hilden“ wird die Veranstaltung beworben, sowie auf der Seite des Stadtmarketings und unter www.livemusik-kneipentour.de.

(BETTINA LYKO) ■



Die Band S.PAM existiert seit dem Jahr 2012: Die drei Brüder Philip, Denis und Marvin Rohrschneider sowie Sängerin Alina Johann haben sich der Musik der 50er und 60er Jahre, dem Pop, dem Rock'n'Roll und vor allem den Beatles verschrieben; das Quartett spielt auch gerne moderne Songs aus den Charts.

Foto: Veranstalter

Umweltfreundliches & gesundes Heizen – mit der Faszination des Feuers

TAG DER OFFENEN OFENTÜR

Vortrag
„Machen Sie mehr aus Ihrem Holzofen – Die Kombination mit Ihrer Hausheizung“
Sa., 10. Okt. – 14:00 Uhr
So., 11. Okt. – 11:30 Uhr

Ihr Spezialist für Wassertechnik und Solar u.v.m.:

- ✓ KAMINÖFEN
- ✓ KAMINE
- ✓ KACHELÖFEN
- ✓ PELLETÖFEN
- ✓ GASKAMINE
- ✓ HEIZUNGSBAU
- ✓ SCHORNSTEINE

aller Art

Hafenstraße 3-5
51371 Leverkusen-Hildorf

10. / 11. Oktober 2015 / 10 bis 16 Uhr
(Am Sonntag keine Beratung und kein Verkauf)
Tel.: 0 21 73 / 94 45-0
www.kaminbau-engel.de

- fachkundige Informationen rund ums Heizen mit Holz
- Aktionspreise auf ausgewählte Kaminöfen



Die Gruppe „Henderson“ könnte man als Lokalmatador bezeichnen. Mit zwei akustischen Gitarren und einer Holzkiste als Schlagzeug covern sie bekannte Rock- und Popsongs.

Foto: Veranstalter

„Groß werden mit dem Jugendamt“ – Aktionswochen im Oktober

Das ist ein Amt zum Anfassen: Weg von der Behörde hin zum Dienstleister

„Das gut gelaunte Jugendamt der Stadt Hilden ist Teil einer Kampagne“, beschreibt Jugenddezernent Reinhard Gatzke. An dieser bundesweiten Initiative unter der Überschrift „Groß werden mit dem Jugendamt“ nehmen rund 600 Jugendämter teil. Dazu werden im Oktober Aktionswochen veranstaltet, bei denen die zuständigen Ämter ihr Image als Serviceeinrichtung – als verlässlicher Partner für Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte – deutlich machen wollen. Das größte Amt in der Hildener Kommunalbehörde habe den vielbeschworenen Paradigmawechsel – weg von der Behörde, hin zum Dienstleistungsunternehmen – bereits in den Arbeitsalltag integriert, bestätigt Reinhard Gatzke, der in der Kampagne die Möglichkeit sieht, die Leistungen für die Öffentlichkeit nochmal transparenter zu machen.

Ein Amt mit vielen Gesichtern

„Wir sind diejenigen, die beraten, unterstützen und begleiten“, so Reinhard Gatzke. Dem stimmt auch Jugendamtsleiterin Noosha Aubel zu, die mit der Initiative auch noch immer vorhandene Vorurteile abbauen möchte: „Im Aktionsmonat Oktober wollen wir deutlich machen, wo überall Jugendamt drin steckt. Deshalb präsentieren wir mit elf Veranstaltungen einen Querschnitt unseres Angebots: Theater- und Infoabende, Graffiti-Projekte und Ausstellungsbesuche.“ Zusätzliche finanzielle Mittel müssen nicht für die Aktionen bereit gestellt werden. Die Aktionswochen sind an das 25-jährige Jubiläum des achten Buches des Sozialgesetzbuches – die Kinder- und Jugendhilfe – angelehnt. „Das klingt erstmal dröge, ist es aber nicht“, unterstreicht Noosha Aubel. Hier findet man beispielsweise unter Paragraph 1 vier Hauptaufgaben der Jugendhilfe. Darunter fällt der Beitrag, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche

Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ Eine wichtige Aufgabe für die Stadt, zählt dieser Punkt doch auch zu den Schlüsselstandort-Faktoren.

Das Jugendamt zum Anfassen

Sich informieren und mit den Mitarbeitern des Amtes für Jugend, Schule und Sport ins Gespräch zu kommen, dazu laden die Mitmachangebote vom 1. bis zum 29. Oktober 2015 ein. Noosha Aubel und ihr Team stellen im Vorfeld drei Aktionen vor, darunter den Elternabend der Grundschulen Hilden am 26. Oktober 2015, ab 20 Uhr, in der Aula der Wilhelm-Hüls-Schule, der unter der Überschrift „Lernen, wie geht das eigentlich?“ von der psychologischen Beratungsstelle angeboten wird. Friedhelm Topp möchte den Blick der Eltern von Jungs und Mädchen im Einschulungsalter auf den Entwicklungsstand richten und ihnen Früherkennungszeichen vorstellen. Darüber hinaus werden Eltern Strategien vorgestellt, wie man Kinder zum Lernen motivieren kann. Eine weitere Veranstaltung, am 24.



Reinhard Gatzke, Kirsten Max, Claudia Ledzbor, Noosha Aubel, Friedhelm Topp, Andrea Funke und Sascha Göbeler (v.l.) stellen die Aktionswochen „Groß werden mit dem Jugendamt“ vor. Foto: Bettina Lyko

Oktober 2015, richtet sich dann an die Zielgruppe der Jugendlichen, die in der Unterführung an der Mettmanner Straße Graffiti-Künstlern bei der Gestaltung dieses Bereichs zusehen und dabei mitwirken können. Mit dem neuen Gesamtkunstwerk soll eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden, wie es an der Berliner Straße bereits hervorragend gelungen sei, so Sascha

Göbeler. Der Jugendarbeiter plant dabei einen blauen Himmel und eine grüne Wiese als Hintergrund mit Elementen aus der Stadt zu versehen, beispielsweise könne man das „Area 51“ darstellen, unterstreicht Sascha Göbeler. Am 15. Oktober 2015 wiederum lädt das Jugendamt zu einem besonderen Tag der offenen Tür ein, der sich „Spiel des Lebens“ nennt und für interes-

sierte Menschen sowie für Schüler- und Schülerinnen vorgesehen ist. Es ist eine Art Rollenspiel, bei dem man mit einer neuen Identität Aufgaben aus der Lebenswelt des Jugendamtes lösen soll.

Alle Veranstaltungen im Überblick mit den zuständigen Ansprechpartnern finden Interessierte unter: www.hilden.de/grosswerden. (BETTINA LYKO) ■

Mehr Aussicht. Mehr Freude. Mehr Wert.
Animieren Sie jetzt Ihre Träume in 3D

Glasklar. Mehrwert!

Wintergärten, Sommergärten oder Terrassenüberdachungen von HeLö.

Entdecken Sie handwerklich perfekte Lösungen für individuelle, ganzjährige Gartenträume mit garantierter Wertsteigerung für Ihr Haus.

Jetzt ansehen, was möglich ist:
www.heloe-wintergaerten.de

HeLö Wintergartenbau GmbH
Gerresheimer Straße 191
40721 Hilden, Tel. 021 03/483 18

„Bewegt ÄLTER werden“: Sport und Bewegung für Lebensqualität in jedem Alter

Aktion des Landessportbundes ist auch im Kreis Mettmann Programm / Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und Senioreneinrichtungen der zehn Kreisstädte



Auch am Boden fit: Sport ist schon längst keine Frage des Alters. Die goldene Generation stellt ihre Fitness im Sportverein oder in Sportkursen unter Beweis. Fotos (3): KSB Mettmann



Fitness für den Rücken: Präventive Wirbelsäulen- oder Funktionsgymnastik ist eines der sportspezifischen Angebote im Gesundheitssport.

Bewegt ÄLTER werden im Kreis Mettmann – Fit und mobil dank Bewegung. Dem Senioren- und Gesundheitssport kommt aufgrund der demographischen Entwicklung eine immer größere Bedeutung zu. „Turne bis zur Urne.“ Ein Zitat, wenn es um Ratschläge zum Thema Bewegung im Alter geht. Zu Recht: Bewegung und Sport gelten als Schlüsselfaktoren für ein gesundes Altern. Mit dem Programm „Bewegt ÄLTER werden in NRW“ versucht der Landessportbund (LSB) möglichst viele Menschen im fortgeschrittenen Alter für Sport zu begeistern.

Über 460 Sportvereine im Kreis

Auch der Kreissportbund Mettmann (KSB) engagiert sich bei dieser Aktion in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und Senioreneinrichtungen der zehn Kreisstädte. Der KSB Mettmann ist der Dachverband der über 460 Sportvereine mit knapp 120 000 Mitgliedern in den zehn Städten des Kreises Mettmann mit seinen insgesamt fast 500 000 Einwohnern. Damit ist beinahe jeder Vierte im Kreis Mitglied in einem Sportverein. Eine gute Quote, die aber noch steigerungsfähig ist. Sind doch

die positiven gesundheitlichen Effekte durch regelmäßige sportliche Betätigung wissenschaftlich belegt. Dies gilt für junge Sportler ebenso wie für Ältere. Mehr noch, auch wer erst in höherem Alter anfängt, regelmäßig Sport zu treiben, verbessert seine Aussichten auf einen gesunden Lebensabend. Die mehr als 460 Sportvereine im Kreis Mettmann bieten die verschiedensten Bewegungsangebote für die ältere Generation, diese reichen von Seniorengymnastik über Bewegung im Wasser bis hin zu Lauf- und Wandertreffs. „Bewegt ÄLTER werden im Kreis Mettmann“ ist die Aktion des Kreissportbundes, ganz nach dem Motto „Ein Gramm Prävention ist mehr wert als ein Pfund Therapie.“ Um das Ziel zu erreichen, die goldene Generation auf Dauer für den Sport zu gewinnen, muss auf die Wichtigkeit von Bewegung und die vielfältigen positiven Auswirkungen, die mit gesteigerter körperlicher und geistiger Aktivität einher gehen, aufmerksam gemacht werden. Der Landessportbund konnte für sein Programm „Bewegt ÄLTER werden in NRW“ den früheren SPD-Spitzenpolitiker Franz Müntefering als Botschafter gewinnen. „Bewegung ist Lebensqualität in jedem Alter und für jedes Alter“, betont der

75-jährige ehemalige Vizekanzler und langjährige Bundesminister. Mit Blick auf die demographische Entwicklung fügt Müntefering hinzu: „Die Perspektive verschiebt sich. Älter wird man, aber alt sind wir später.“ Das LSB-Programm hat vier übergeordnete Schwerpunkte. Die Förderung von Bewegung und Sport bei der Zielgruppe „Ältere“, hierfür Mitarbeiter zu gewinnen durch Bildung und Qualifikation, die Generationenbeziehungen mit Integration und Engagement zu fördern sowie ein kommunales Netzwerk mit Kooperationen und Partnerschaften aufzubauen.

Sport im Verein am schönsten

Wichtigster Partner hierbei sind die lokalen Sportvereine. Die Angebote der Sportvereine im Kreis Mettmann zum Seniorensport sind vielfältig, die Vereine haben den Wandel der Zeit erkannt und bieten für die ältere Generation zahlreiche Bewegungsangebote in Kursen oder Sportangeboten innerhalb der Abteilungen für Vereinsmitglieder. In Hilden, Langenfeld, Monheim und Haan zum Beispiel sind es nicht nur die Großvereine wie der Hildener AT, die SG Langenfeld, die SG Monheim

oder der Haaner TV, sondern auch die kleineren Stadtteilvereine wie der SV Hilden-Ost, der Richrather SV 08, der TSV Gruiten oder der Baumberger TSC, die viele Sportmöglichkeiten für die Generation 50 plus im Programm haben. Darüber hinaus können beim Thema Bewegung im Wasser bei den Ortsverbänden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) entsprechende Kurse belegt werden. Die vielfältigen Sportangebote für Ältere gehen von klassischen Gymnastikkursen bis zu Präventions- und Rehabilitationskursen sowie sportspezifischen Angeboten. Zum Beispiel präventive Wirbelsäulen- oder Funktionsgymnastik, die gesundheitsfördernd durch sanfte Aktivierung des Halte- und Stützapparates wirkt. Oder das Sportangebot „Fatburner und BOP“: Problemzonen-Gymnastik und körperbewusstes Muskeltraining. Das Kürzel „BOP“ steht übrigens für Bauch, Oberschenkel und Po. Immer beliebter werden Fitnessangebote für Jung und Alt, bei denen das Sportprogramm mit Musik, Spaß und Spiel kombiniert ist. Fakt ist: Sport ist im Verein am schönsten. Neben der reinen Bewegung fördert der gemeinsame Sport im Verein soziale Kontakte und Geselligkeit und trägt damit

zur Integration und Partizipation älterer Menschen bei. Mit einigen einfachen Übungen für Zuhause kann man sich wunderbar auf den Vereinssport vorbereiten, beispielsweise mit Kniebeugen oder dem Einbeinstand (hinter einer Stuhllehne ein Bein leicht anheben, beide Beine trainieren). Die Übungen sollten etwa 30 Sekunden lang durchgeführt und zwei bis drei mal wiederholt werden. Für geübte Sportler unter der älteren Generation bietet sich der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens an, das der Deutsche Sportbund in Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen jährlich anbietet. Für mehr Spaß am Sport und Erfolg im Leben, Sport und Bewegung als ein Stück Lebenslust und Lebensqualität.

Trendsport Crossboccia

Nicht nur in den Sportvereinen, auch in den Senioreneinrichtungen nimmt das Thema Bewegung im Alter eine immer größere Rolle ein. Sogar in Demenzgruppen lässt sich beobachten, dass mit Bewegung und altersgerechtem Sport selbst bei schwerstkranken, alten Menschen Lebensfreude geweckt werden kann. „Bewegung ist elementar und geht bis ins höchste Alter. Bewegt älter werden heißt



Gesundheitssport mit kleinen und großen Bällen: Eine beliebte Variante in den Rehabilitations-Sportangeboten.



Neuer Trendsport für Jung und Alt: Crossboccia, hier präsentiert von Norbert Koch (links), Bildungsreferent beim DJK Landesverband NRW, und Simon Tsotsalas vom Kreissportbund Mettmann. Foto: Simons

mit Freude Bewegung machen. Jeder muss in seinem Leben die Bewegung finden, die zu ihm passt", erklärt Norbert Koch, Bildungsreferent beim DJK Landesverband NRW, dem Zusammenschluss der Diözesanverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. Norbert Koch empfiehlt einen neuen Trendsport, den er auch allen Senioreneinrichtungen ans Herz legt: Crossboccia, das in allen Altersgruppen gespielt werden kann. Bei Crossboccia werden spezielle Bälle, die weich und leicht sind, verwendet. Das Spiel ist kreativ, integrativ, dynamisch und lebensfroh, bereitet viel Freude und kennt nahezu keine

Voraussetzungen. Crossboccia ist entstanden aus dem Boule/Pétanque, das in Frankreich ein traditioneller Nationalsport ist. Crossboccia kann an jedem Ort gespielt werden, unabhängig vom Alter oder Fitnessgrad. Mit Hilfe von Crossboccia können Bewegungsangebote für Ältere in Sportvereinen oder Senioreneinrichtungen gestaltet werden. Das Spiel eignet sich gleichzeitig hervorragend als Hinführung zum beliebten Boule. „Noch nie hat mich eine Spielidee so begeistert wie Crossboccia“, schwärmt Norbert Koch, der selbst seit vielen Jahren leidenschaftlicher Boulespieler ist. „Boule ist eine tolle spielerische

Geschichte. Wenn es machbar ist, sollte in jeder Senioreneinrichtung eine Boulebahn stehen.“ Zum Crossboccia gibt es alle weiteren Infos unter www.vollWERTsport.de, hier können auch Crossbocciabälle bestellt werden. Oder per Mail an: norbert.koch@djklvnrw.de. Crossboccia ist nicht nur ein toller neuer Trendsport, sondern auch eine hervorragende Alternative für das Thema „Bewegt ÄLTER werden im Kreis Mettmann“. Bewegt ÄLTER werden bedeutet mehr Lebensqualität in jeder Lebensphase. Fit und mobil dank Bewegung.

(FRANK SIMONS) ■

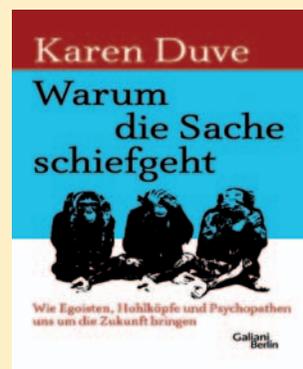
ähnlich	▼	▼	Feierlichkeit	künstl. Haarfarbe	span. Artikel	Gegenteil von schwach	▼	mittellos	▼	metallhaltiges Gestein	Abbau, Abbruch	▼
Novität	▶			▼	▼			Weinstock	▶	▼		
Kellertier	▶					Gymnastikgerät		Aronstabgewächs	▶			
▶			Schwefelstoffe		Spielkartenfarbe	▶					eingedickter Saft	▼
obergäriges Bier		niederl. Stadt	▶					verdorrt		chem. Zeichen für Zinn	▶	
▶					Lebensabend		ein Bindewort	▶				
Stadt in Zentral-Sibirien	kleine Einheit	Südfucht			Sammelbuch	▶				Initialen von Pasternak	▼	
Stuntman	▶	▼					exakt		Schiffsvorderteil	▶		
▶				schweiz. Stadt an der Rhone		Infektionskrankheit	▶					
unfein			ein Leichtathlet	▶					Auflösung des Rätsels			
Dorfwiese	▶					ital. Tonsilbe		dt. Vorsilbe				
▶					mäßig warm	▶						
sonderbar			erster Haarwuchs	▶								

A5-2/3ml.2

Kontaktdaten

Kreissportbund Mettmann · Mittelstraße 9 · 40822 Mettmann
 Telefon: 02104 / 976100 · Fax: 02104 / 976102
 E-Mail: info@ksbmettmann.de · www.ksbmettmann.de ■

Bücherecke



(SM) „Es gibt keine Kraft in der Welt als die Liebe“, schrieb Rainer Maria Rilke. Und nach diesem Credo lebte er: Er feierte die Liebe, verschrieb sich ihr mit ganzer Seele. Die Frauen standen für ihn im Mittelpunkt. Angefangen bei seiner innig geliebten Mutter Sophia und der gestrengen „Übermutter“ Lou Andreas-Salomé bis zur Bildhauerin Clara Westhoff. Biograf Heimo Schwilk erzählt von diesen Frauen und ihren Schicksalen. Ein Buch über die Liebe – und wie sie sich in großer Dichtung vollendet.

H. Schwilk, Rilke und die Frauen, Piper, 22,99 Euro.

(SM) Schade, dass in Politik

und Wirtschaft immer noch meist diejenigen das Sagen haben, die am allerwenigsten dazu geeignet sind. In ihre Positionen sind sie gekommen, weil sie Eigenschaften besitzen, die sich bei genauerer Betrachtung auch für eine Verbrecherlaufbahn eignen: Knallhartes Durchsetzungsvermögen, Risikobereitschaft und unbegrenzte Einsatzbereitschaft. Verantwortungsvolle und sozial funktionierende Menschen schaffen es meist gar nicht erst bis in die Führungsetagen. Das ist ein Problem. Karen Duve haut auf den Tisch und ihrem Leser die Fakten um die Ohren.

K. Duve, Warum die Sache schiefgeht, Galiani, 12 Euro. ■

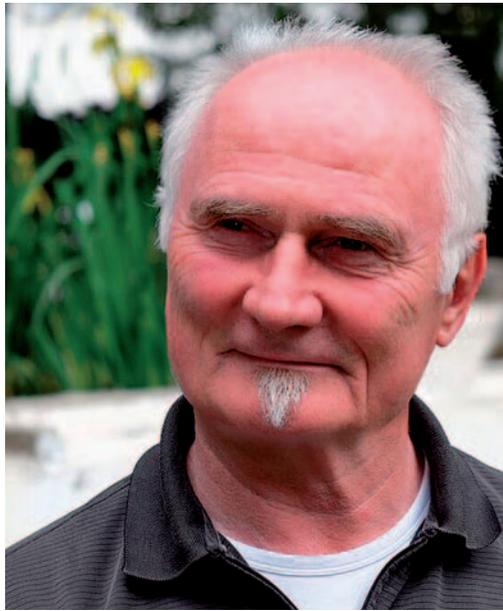
„Manches gelingt erst durch Scheitern ...“

Was Männer beim Taiji Quan lernen können / Ein Gespräch mit dem Hildener Taiji-Lehrer Manfred Buchta

Aushalten, durchhalten, bloß nicht nachgeben. Das sind die Leitsätze vieler Männer, wenn es darum geht, sich wo auch immer durchzusetzen. In Zeiten von Emanzipation und Gleichberechtigung mag ein solches Credo befremdlich klingen. Und dennoch ist es eine Realität, die ihre Schatten auf Körper und Seele wirft. Zumal sich so manch ein Chef auch wundern dürfte, würde das männliche Selbstverständnis plötzlich infrage gestellt werden. Denn im Job wird genau das gebraucht. Belastbarkeit, Durchhaltevermögen und möglichst aufrecht durch den größten Stress gehen: Mehr denn je sind das die Eigenschaften, mit denen man sich heutzutage im Berufsleben über Wasser halten muss. Nicht nur Männer brechen zuweilen unter solchen Anforderungen zusammen. Aber ihnen fällt es schwerer, sich das auch einzugestehen. „Entspannung ist ein Sektor, den Männer eher im häuslichen Umfeld suchen“, weiß Taiji-Lehrer Manfred Buchta aus langjähriger Erfahrung als Kursleiter. Zu esoterisch, zu weit weg vom eigenen Selbstbild: es gibt viele Gründe für männliche Berührungängste.

„Ohne Hauen und Stechen“

Dabei ist Taiji Quan eigentlich eine Kampfkunst – wenn auch eine, die ohne das klassische „Hauen und Stechen“ auskommt. Die Bewegungen werden so langsam ausgeführt, dass man sich auf den vermeintlichen Angriff des Gegners einstellen, und ihm eine sinnvolle Abwehrbewegung entgegensetzen kann. Gekämpft wird also durchaus, allerdings auf einem gänzlich anderen Niveau. Und vor allem mit ei-



Taiji-Lehrer Manfred Buchta.

ner inneren Haltung, die bereit ist, das Gegenüber in die eigene Bewegung aufzunehmen. Eine Methode, die sich durchaus in vielerlei Hinsicht sinnvoll einsetzen ließe. Geht es doch in Auseinandersetzungen allzu oft darum, das eigene Ego rücksichtslos durchzusetzen. Zeit zum Nachdenken bleibt da kaum noch. Im Gegenteil: Jede Verzögerung wird als vermeintlicher Vorteil des Gegners ausgelegt. Bleibt man im Job nicht wachsam und angriffsbereit, könnte der Kollege als Sieger im Postengerangel hervorgehen.

„Scheitern und loslassen“

Der Preis für diese stetige Angriffsbereitschaft ist zuweilen hoch, Dauerstress führt zu Verspannungen. „Daraus entstehen Fehlhaltungen, die wiederum körperliche Beschwerden verursachen können“, weiß Manfred Buchta. Dabei könne gerade die Erfahrung, sich auch mal aus dem Gleichgewicht drücken zu lassen, zum Ziel führen. Manches gelinge erst durch Scheitern, vie-

les vor allem durch Loslassen. Aber nichts geht ohne Perspektivenwechsel – zumindest nichts, was anders sein soll als die ewiggleichen Gewohnheiten.

Bewegungsabläufe

Bei Taiji könne man lernen, die Dinge um einen herum anzunehmen, um sie sanft und dennoch kraftvoll in andere Richtungen umzulenken. All das verläuft ohne den reflexartigen Widerstand, den man üblicherweise dem Gegner im Kampf ebenso entgegengesetzt wie dem Lauf der Dinge, sobald er sich den eigenen Plänen und dem Willen entzieht. „Indem man den Bewegungsablauf und damit den Prozess verlangsamt, kann man sich Zeit verschaffen, um sich auf die Situation einzustellen.“

Kursangebot

Mittwochs 10.30 bis 12 Uhr findet im Bürgertreff Lortzingstraße ein Qigong-Kurs (Die 15 Ausdrucksformen des Taiji Qigong) statt. Die Schlüsselpunkte, die den Übungen der „15 Ausdrucksformen“ zugrunde liegen, zielen dabei nicht ausschließlich auf körperliches Wohlbefinden. Ganz im Sinne der drei Harmonien: In Harmonie mit sich selbst, in Harmonie mit den Mitmenschen und in Harmonie mit der Natur, erstrecken sie ihre



Beim Taiji Quan werden die Bewegungen langsam ausgeführt.

Fotos (2): privat

Wirkkraft ebenso auf den geistig-seelischen sowie kulturell-gesellschaftlichen Aspekt des

Begriffes Gesundheit. Infos unter www.taijigong-buchta.de. (SABINE MAGUIRE) ■

Bücherecke



(SM) Es ist noch nicht lange her, da erzählte man sich in Briefen von Liebe und Leid, von weiten Reisen und Abenteuern, schrieb sich die Sorgen von der Seele, erteilte freundschaftliche Ratschläge und erzieherische Empfehlungen. Auf der anderen Seite wurden diese Briefe mit verzehrender Sehnsucht, großer Neugier, heimlicher oder offen bekundeter Freude erwartet. Stefan Bollmann stellt in diesem Band Briefschreiberinnen aus fünf Jahrhunderten vor, und erzählt anhand ihrer Briefe und deren Eigenheiten ein Stück weiblicher Kulturgeschichte.

S. Bollmann, Briefe liebe ich ..., Insel, 12,95 Euro.



(SM) Fürst Hermann von Pückler-Muskau kennen wir als schillernde Figur, Landschaftsarchitekt und Reiseschriftsteller. Sein Aufenthalt in England 1826 bis 1828 aber hatte delikat verschwiegene Gründe: Der verarmte adelige Besucher kam auf Brautschau, um mit einer lukrativen Heiratskandidatin den Konkurs des traumhaften Parkprojekts in Muskau abzuwenden. Zu diesem Zweck hatte er mit seiner Ehefrau Lucie von Hardenberg die Scheidung ersonnen – sie übernahm die heimische Verwaltung; er schrieb ihr täglich über seine Liebes- und Lebenslagen.

P.J. Bowman, Ein Glücksritter, Die Andere Bibliothek, 42 Euro.



INOVA TOR
Innovative Torsysteme

Beratung • Vertrieb
Montage • Service

INOVATOR Schnellaufstore GmbH
Industriestr. 67 • 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/9763-0 • Fax: -24
E-Mail: info@inovator.de
www.inovator.de

Senioren im Mittelpunkt



Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“

Das Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen, ist für Senioren doppelt so hoch wie für die restliche Bevölkerung. Laut „Statistischem Bundesamt“ sind 61 Prozent der Brandtoten in Deutschland über 60 Jahre alt. Die Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“ hat deshalb jetzt eine Checkliste entwickelt, die älteren Menschen und ihren Angehörigen hilft, mögliche Gefahrenquellen im Haushalt zu erkennen und das Brandrisiko zu minimieren. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Zum einen nehmen Mobilität und Sinneswahrnehmung mit zunehmenden Alter ab, zum anderen leben viele Senioren allein oder leiden unter Krankheiten wie Alzheimer oder Demenz. Die Checkliste und wertvolle Tipps zur Brandprävention für Senioren wurden auf der „Interschutz 2015“, der weltweit größten Fachmesse für Brand- und Katastrophenschutz, in Hannover präsentiert und stehen ab sofort unter www.senioren-brandschutz.de zur Verfügung. Die Auswertung erfolgt sofort nach dem Ausfüllen anhand eines einfachen Ampelsystems: Zeigt die Ampel beispielsweise auf rot, besteht ein erhöhtes Gefährdungsrisiko und es werden wichtige Handlungsanweisungen zur Verringerung des individuellen Brandrisikos gegeben.



Ein älterer Mann schläft beim Zeitungslesen ein und löst einen Brand durch die Kerze aus.
Foto: Jo Neander für Rauchmelder retten Leben

ben. „Die Checkliste soll älteren Menschen und Angehörigen helfen, das individuelle Gefährdungsrisiko für Wohnungsbrände besser einzuschätzen“, erklärt Philipp Kennedy vom Forum Brandprävention e.V. „Selbstverständlich kann die Checkliste nicht alle Lebenssituationen erfassen. Vielmehr soll sie das Gefahrenbewusstsein erhöhen und zum präventiven Handeln anregen“, ergänzt Kennedy.

Ausländische Fachkräfte willkommen

Der Erhalt der Eigenständigkeit im Falle der Pflegebedürftigkeit ist den Deutschen sehr wichtig.

Das zeigen die Ergebnisse einer repräsentativen Studie der Deutschen Gesellschaft für Qualität e.V. (DGQ) unter rund 1000 Verbrauchern. Etwa die Hälfte der Befragten (48 Prozent) würde in einem solchen Fall bevorzugt einen Wohnkomplex mit professioneller Pflege in Anspruch nehmen. Auf dem zweiten Platz folgen der Verbleib im eigenen Zuhause – betreut durch einen ambulanten Pflegedienst (37 Prozent) – oder das Leben in einem Mehrgenerationenhaus (jeweils 37 Prozent). Ein Drittel der Befragten kann sich zudem eine Senioren-WG für den Lebensabend vorstellen (Platz 3 mit 33 Prozent). Abgeschlagen im Ranking der beliebtesten Formen betreuten Wohnens ist hingegen das klassische Pflegeheim (Platz 8 mit 12 Prozent). Auch die Betreuung durch Familienangehörige in den eigenen vier Wänden schneidet vergleichsweise schlecht ab (Platz 6 mit 20 Prozent). „Neue Formen des betreuten Wohnens wie Wohnkomplexe, Mehrgenerationenhäuser oder privat eingestellte Betreuungskräfte gewinnen an Bedeutung. Um eine hohe Qualität

PFLEGE DAHEIM STATT PFLEGEHEIM

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa und Deutschland.
Tel. 02104 952 80 93

Pflegeagentur 24 Mettmann www.pflegeagentur24-mettmann.de
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann info@pflegeagentur24-mettmann.de

über alle Betreuungsformen hinweg gewährleisten zu können, ist es unerlässlich, dass auch neue Pflegekonzepte ein wirksames Qualitätsmanagement implementieren. Generell sollten Fachkräfte für das Thema Qualitätsmanagement sensibilisiert werden – unabhängig von der Einrichtung oder der Art des Pflegeservices, den sie leisten“, kommentiert Udo Hansen, Präsident der DGQ. Laut Studie ist die deutsche Bevölkerung offen für Fachkräfte aus dem Ausland. Ein Großteil der Befragten (63 Prozent) hätte keinerlei Probleme damit, zu Hause von einer ausländischen Pflegekraft betreut zu werden. Auch bei der Wahl einer Pflegeeinrichtung spielt muttersprachliches Fachpersonal keine entscheidende Rolle. Nur jeder Siebte würde diesen Aspekt bei der Auswahl be-

sonders berücksichtigen (14 Prozent). „Aufgrund des Personalmangels im Pflegebereich werden ausländische Experten zunehmend relevant für den deutschen Arbeitsmarkt. Jedoch scheitern viele Pflegeeinrichtungen und -dienste aufgrund bürokratischer Hürden an der Einstellung dieser Fachkräfte. Hier ist die Politik gefragt, die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen praktikabel zu gestalten“, fordert Hansen. Potenzial dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, bietet auch das Ehrenamt: 42 Prozent der Deutschen geben an, dass möglichst viele Pflegebedürftige in ihrer gewohnten Umgebung betreut werden sollten. Sie wären bereit, sich deshalb in diesem Bereich ehrenamtlich zu engagieren.

(pb) ■



JÖRG VIEHWEG

HEILPRAKTIKER

Naturheilkundliche Schmerztherapie

Chiropraktik | Osteopathie

Bei Beschwerden der Wirbelsäule
und des Bewegungsapparates

Walder Straße 284 | 40724 Hilden
Tel: 02103 - 2 95 90 87
www.praxis-viehweg.de

PERSÖNLICH | GANZHEITLICH | INDIVIDUELL

PROMEDICA PLUS

24 h Betreuung und Pflege daheim

24h-Betreuung und Pflege zu Hause

- Fürsorglich
- In hoher Qualität
- Zu fairen Preisen



Beratung und Information
Telefon 02 11-43 63 63 06



PROMEDICA PLUS Erkrath
Region Erkrath + Hilden + Haan

Daniel De Paola · Kirchstr. 26 · 40699 Erkrath
info@erkrath.promedicaplus.de
www.erkrath.promedicaplus.de

„Die Seele kommt nicht hinterher, wenn der Körper schnell verfällt ...“

Carola Engel ist neue Seelsorgerin im Franziskus-Hospiz / Ein Portrait

Jahrelang hat sie sich um den Körper gekümmert. Nun kümmert sie sich um die Seele. Obwohl Carola Engel aus eigener Erfahrung weiß: „Körper und Seele sind eins.“ Bevor sie vor ein paar Wochen ihre neue Stelle als Seelsorgerin im Hochdahler Hospiz angetreten hat, war die Solingerin dort mehr als fünf Jahre in der Pflege beschäftigt.

Seelsorge

„Man ist dabei sehr nah dran an den Menschen“, spricht sie über ihre Erfahrungen, die sie mit den Hospizgästen machen durfte. Jemanden zu pflegen und medizinisch zu versorgen, bedeutet im Hospiz eben nicht nur, ihm alles Notwendige zuteil werden zu lassen. Denn all das geschieht vor dem Hintergrund, dass nicht mehr viel Lebenszeit bleibt. Der letzte Tag ist immer nah, die letzten Dinge wollen gesagt und gehört werden. Deshalb ist es eigentlich auch immer schon ein Stück Seelsorge, dass die Hospizpflegekräfte leisten.

Glaube

Als Carola Engel gespürt hat, dass ihr eigener Körper an Belastungsgrenzen angelangt war, wollte sie sich umorientieren. Im Hospiz war die Seelsorgestelle



Carola Engel (54) ist die neue Seelsorgerin im Franziskus-Hospiz. Foto: Maguire

frei geworden: Sie bewarb sich – obwohl sie wusste, dass sie ohne Theologiestudium eigentlich kaum eine Chance hatte. Im Hospiz jedoch war man von ihren Qualitäten überzeugt und sie bekam den Job. Sie selbst würde sagen: „Gott hat es so gewollt“. Denn ihr Glaube, den sie in einer freikirchlichen Gemeinde lebt, hat sie schon durch schwierige Zeiten getragen.

Krankheit

Dabei denkt sie vor allem an ihre schwere Krankheit vor einigen Jahren, die sie an den Rand des

Todes gebracht hat. „Eine komplizierte Operation, von der ich nicht wusste, ob ich sie überleben würde, war damals der einzige Weg“, erinnert sich Carola Engel an die Wochen und Monate, in denen sie zwischen Leben und Tod schwebte. Noch heute sieht sie sich mit extremen Schmerzen in Krankenhausfluren liegen. Die Schmerzmittel schlugen nicht an, sie fühlte sich verloren und oft dem Tod näher als dem Leben. Ihr Testament hatte sie geschrieben, die Details für die Beerdigung waren besprochen. „Als ich all das dann doch überlebt hatte, habe ich im

Leben die Orientierung verloren“, erinnert sich die 54-Jährige. Sie stand in Geschäften voller Kleidung, und wusste nicht mehr, was ihr gefällt. Viele Prioritäten hatten sich verschoben, sie musste sich gänzlich neu orientieren.

Beziehungsmensch

Was ihr in der schweren Zeit geholfen hat? Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: „Ich bin ein Beziehungsmensch“, stellt Carola Engel das Miteinander in den Mittelpunkt. Denn vor allem der Ehemann, die Freunde und die Gemeinde haben ihr damals Halt gegeben. Auch wenn es ihr vergönnt gewesen sei, ihr Leben noch weiterleben zu können, so kann sie sich dennoch gut einfühlen in die Seelennöte der Hospizgäste, von denen die meisten ihr Lebensende nah vor Augen haben. „Die Seele kommt oft nicht hinterher, wenn der Körper schnell verfällt“, weiß Carola Engel. Sie selbst hat die Ohnmacht erfahren, die eine schwere Erkrankung mit sich bringt. Und sie weiß auch, dass es Zeiten geben kann, in denen einen sogar der Glaube verlässt. In Tränen aufgelöst und tiefster Verzweiflung hat sie im Gottesdienst gesessen und sich dennoch verlassen gefühlt.

Grenzerfahrungen

Es sind diese Grenzerfahrungen, die sie nun mitnimmt auf dem Weg in ihre Arbeit als Seelsorgerin. Und die es ihr möglich machen, irgendwo im Leben der Anderen einen Anknüpfungspunkt zu finden. Das sei nicht immer leicht und oft seien es Kleinigkeiten, die an der Schwelle des Todes an Bedeutung gewinnen. Ein Bild auf dem Tisch, ein Kreuz neben dem Bett, ein paar lapidar dahergesagte Worte: All das kann den Weg zu einem intensiven Gespräch ebnen. „Manchmal sprechen wir nur fünf oder zehn Minuten, aber die sind sehr intensiv“, weiß Carola Engel aus der Erfahrung mit den Hospizgästen, dass Zeit eine andere Bedeutung bekommt, wenn einem nicht mehr viel davon bleibt.

Lebensende

Dass Patienten von Ihrem Arzt gesagt bekommen, man könne nichts mehr für sie tun, kann sie nicht verstehen. Denn auch wenn man im medizinischen Sinne als austherapiert gelte, sei das Leben noch längst nicht zu Ende. Den Tagen mehr Leben geben, anstatt dem Leben mehr Tage: Das ist im Hospiz so viel mehr als eine Floskel. „Wir lachen hier auch noch miteinander“, berichtet die Seelsorgerin von ihrem Alltag, in dem sich längst nicht alles um den Tod dreht. Sie selbst fürchtet ihn übrigens nicht. „Das Sterben macht mir mehr Angst“, gesteht sie. Dabei sei es vor allem die Unberechenbarkeit der Todesumstände, von der sie weiß, dass sie manchmal einfach hingenommen werden müssen. Das Hospiz jedoch sei ein Ort, an dem vieles getan werden kann, um den letzten Weg leichter zu machen. Und dazu will und wird sie als Seelsorgerin betragen.

(SABINE MAGUIRE) ■

Vita

(SM) Carola Engel (54) ist verheiratet und wohnt in Solingen. Sie ist gelernte Kinderkrankenschwester und hat vor ihrer Tätigkeit im Hochdahler Hospiz sechs Jahre als Gemeindevorsitzende und 18 Jahre als Koordinatorin der FSJler beim Bund freier Gemeinden gearbeitet. Als Seelsorgerin wird sie zukünftig auch das Hospizcafe (montags von 15 bis 17 Uhr) begleiten.

Lesetipp: H. Mankell, Treibsand, Zsolnay Verlag, 24,90 Euro. ■

**Anzeigenannahme:
0171 / 510 17 44**

Weniger gibt alles fürs Museum

Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger ist seit 19 Jahren Leiter des Neanderthal Museums: ein Portrait

An seinen ersten Besuch im Neandertal erinnert sich Gerd-Christian Weniger noch ziemlich genau. Weiße Wände, viel freie Fläche und für den damals 11-Jährigen nicht wirklich spannend. Dass gerade umgeräumt wurde und die Nachkriegszeit für das Museum ohnehin keine leichten waren, konnte der damals wohl enttäuschte, junge Besucher nicht wissen. „Das Wildgehege hat mich mehr interessiert“, denkt Gerd-Christian Weniger an seine erste Begegnung mit dem Neandertaler zurück.

3 Millionen Besucher

Heute – beinahe 50 Jahre später – muss man wohl ganz andere Fragen stellen. Von weißen Wänden und ein paar auf Tischen präsentierten Knochenfunden kann keine Rede mehr sein. Stattdessen erwartet das weltweit renommierte Neanderthal Museum im kommenden Frühjahr den dreimillionsten Besucher. Und Gerd-Christian Weniger wandelt nicht nur zwischendurch mal als Wochenendausflügler durch die Gänge, sondern ist als Museumsleiter vor 19 Jahren quasi eingezogen in den preisgekrönten Bau. Als promovierter Archäologe hält er dort seither die Fäden fest in der Hand.

25 Mitarbeiter

Auch wenn er bei jeder Gelegenheit betont, wie wichtig das Engagement und die Begeisterung seiner mittlerweile 25 Mitarbeiter ist, bemerkt man ziemlich bald: Gerd-Christian Weniger ist kein Chef der alten Garde, der sich unbedingt als Mittelpunkt wahrnehmen muss. Man kann sich gut vorstellen, dass er eine entspannte Arbeitsatmosphäre durchaus zu schätzen weiß und fördert. Dem aufmerksamen Beobachter seiner literarischen Fachbuchsammlung entgeht zudem kaum, dass hier jemand nicht einfach nur einen Museumsbestand verwaltet. Im Gegenteil, mit dem profunden Kenner der Ur- und Frühge-



Seit 19 Jahren leitet Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger das Neanderthal Museum. Foto: Maguire

schichte lässt es sich wunderbar plaudern über neuste Entwicklungen und all das, was sich daraus für die Moderne ergibt.

Forschungsprojekte

Dass Gerd-Christian Weniger keineswegs nur auf seinem Chefessel sitzt, um Akten zu wälzen, wird schnell klar. Stattdessen kann es durchaus sein, dass er gerade daneben steht, wenn irgendwo auf der Welt einer der seltenen spektakulären Neanderthaler-Funde ausgegraben wird. „Ich bin auch unterwegs, um archäologische Ausgrabungen und Forschungsprojekte zu koordinieren“, gibt er einen Einblick in seinen beruflichen Alltag, der ihn regelmäßig ins Ausland führt. Dort liegt er dann auch schon mal im Schlafsack unter freiem Himmel. Wer es gern bequem hat, dürfte von einem solchen Leben kaum begeistert sein. Für Gerd-Christian Weniger scheint genau das der Motor zu sein, der sein Leben antreibt. Dazu steht er auch noch einmal in der Woche als außerplanmäßiger Professor an der Kölner Universität im Hörsaal, um seine Studenten für die Ur-

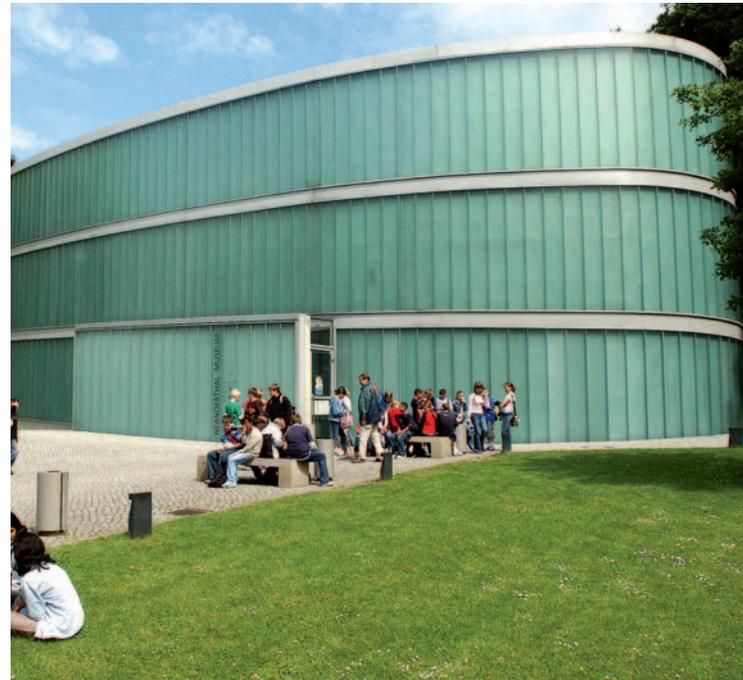
und Frühgeschichte zu begeistern.

Kritiker

Die Idee, in einem Museum nicht nur Geschichte, sondern auch Geschichten zu erzählen, hat Gerd-Christian Weniger übrigens schon vorangetrieben, als das Neanderthal Museum vor beinahe zwei Jahrzehnten gerade seine Türen geöffnet hatte. Damals sei das Haus für die eingestöpselten Kopfhörer noch belächelt worden, heute gehört diese Technik längst zum Standard vieler Museen. „Wer einen starken Auftritt hat, muss mit Gegenwind rechnen“, lässt er durchblicken, was vor allem in den Anfangsjahren auch in die Öffentlichkeit durchgedrungen war: Es hat sie gegeben, die notorischen Nörgler, denen man nichts recht machen konnte. Die Architektur, die ungewöhnliche Anordnung der Ausstellung und das ganze Drumherum – alles schien gewöhnungsbedürftig zu sein.

Ranking

Mittlerweile sind die Kritiker verstummt und das Museum rangiert im internationalen Ranking



In diesem Frühjahr erwartet das Museum den dreimillionsten Besucher.

Foto: Neanderthal Museum

ganz oben. Besonders stolz ist der Museumschef darauf, dass über 70 Prozent der jährlichen Kosten selbst erwirtschaftet werden – ein Traumwert in der Museumsszene. Dass all das nicht ohne permanenten Einsatz möglich war, versteht sich von selbst. Was jedoch die Frage nahe legt, ob der mittlerweile berühmte Neanderthaler für seinen „Chef“ noch Arbeitskollege oder schon Familienmitglied geworden ist? Und ob vielleicht Freunde oder gar die Ehefrau die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn mal wieder irgendwo ein steinzeitlicher Fingerknochen ausgegraben wird, der dann zum Gesprächsthema Nummer 1 avanciert?

Fundstelle

Nach seinem Beziehungsstatus in Sachen Neandertaler befragt, schüttelt Gerd-Christian Weniger lachend den Kopf. Nein, so schlimm wie befürchtet sei es nicht. Es gebe durchaus auch Mußestunden, die er gerade in den eigenen vier Wänden besonders schätzt. Dass jedoch das Miteinander mit seinem prominenten (Stein)Zeitgenossen in

ein paar Jahren zu Ende gehen wird, hat der sich dann in den Ruhestand verabschiedende Museumsleiter durchaus schon im Blick. Bis dahin soll die Fundstelle ein neues Gesicht erhalten. „Das ist mir eine Herzensangelegenheit“, sagt Gerd-Christian Weniger. Man glaubt es ihm sofort. (SABINE MAGUIRE) ■

Vita

Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger (61) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Auf das Studium der Ur- und Frühgeschichte, Zoologie und Ethnologie folgte 1981 die Promotion und anschließend eine langjährige Ausgrabungs- und Forschungstätigkeit in Tübingen, Kanada, USA und Spanien. Im Jahr 1990 habilitierte er in Köln und wurde 1993 Leiter der wissenschaftlichen Planungsgruppe des Neanderthal Museums. Mit der Eröffnung im Jahr 1996 wurde er Museumsdirektor. ■

Pressemitteilungen an: redaktion.hilden@hildebrandt-verlag.de

Gourmet-Kaffee aus dem Rheinland

Wie aus einer Bohne das beliebteste Getränk wird

Brasilien, Kolumbien, Panama, Mexiko, El Salvador, Tansania, Guatemala, Dominikanische Republik, Kenia, Costa Rica ... Man könnte jetzt an einen schönen Urlaub denken und Fernweh bekommen – oder nach Leichlingen fahren in das Café Kränzchen zu Marion Rößler-Schäfer, die hier im Oktober 2009 ihre eigene Rösterei eröffnet hat.

Schon immer ein Kaffee-Freak

Sie war vor über zehn Jahren mit ihrem Mann in Hamburg, als sie unterwegs einen wirklich richtig guten Kaffee getrunken hatte, ein wahres Geschmackserlebnis. Dieser Kaffee ließ sie nicht in Ruhe, darum ging sie noch einmal hin, vielleicht war es ja ein Glückstreffer...? Der Kaffee schmeckte auch am nächsten Tag hervorragend. Also fragte sie den Besitzer des Cafés nach diesem besonderen Kaffee und erfuhr, dass es Kaffee aus eigener Röstung ist – eine Idee war geboren. Doch zuerst hieß dies, sich zu informieren, und Marion Rößler-Schäfer ist in jeglicher Beziehung gründlich; und wie es sich für einen Kaffee-Freak – wie sie sich selber nennt – gehört, recherchierte und lernte sie, um alles über das Kaffeerösten in Erfahrung zu bringen. Was damals ein Ausbildungsberuf gewesen ist, müssen die Interessierten heute in Seminaren und bei alten Röstmeistern erlernen.



Die Auswahl des Kaffee-Angebotes, samt Präsentation, lässt das Herz eines jeden Kaffee-Genießers höher schlagen.

Guter Ruf

Sie ist keine Unbekannte in ihrer Heimat und als sie im Oktober 2009 nach einer fünfjährigen Gastronomie-Pause das Café Kränzchen an der Neukirchener Straße 68 in Leichlingen eröffnet, sind ihr die ehemaligen Stammgäste gefolgt – ein guter Ruf eilt ihr voraus oder hinterher, die Gäste kommen aus einem Umkreis von 100 Kilometern, um bei ihr zu verweilen. Ihre Besucher und Gäste kommen nicht in ihr Café, um als Laufkundschaft einen Coffee to go zu or-

dern oder im Fast-Food-Style den Kaffee herunterzustürzen. Es ist eher so, dass die Besucher ihren Ausflug dorthin planen, um ein paar Stunden zu bleiben, was auch genau so gewünscht ist.

Qualitäts-Kaffee

Den Rohkaffee bezieht Rößler-Schäfer direkt aus Hamburg vom Hafen, dort kauft sie regelmäßig die besten Bohnen der ersten Güte. Die Qualität im Bereich des Kaffees ist vergleichbar mit den unterschiedlichen Qualitäten von Weinen, zwischen Beerenauslese oder einem Land- und Tischwein gibt es auch Unterschiede. Solche Qualitätsunterschiede gibt es auch beim Kaffee, der wie der Wein ein Naturprodukt ist. „Es ist die Grundbohne, auf der man aufbaut, es lässt sich nicht reinrösten, was nicht schon drin ist“, so Rößler-Schäfer. Darum kauft sie auch nur frisch geernteten Kaffee ein. Der Kauf findet nach einer sogenannten Blindverkostung statt, so beeinflusst kein Name oder Ruf ihre Kaufentscheidung.

Wissenswertes über Kaffee

Durch das Rösten hat man auf

schließend 12 bis 24 Stunden ruhen. Die Kaffee-Bohne verträgt keinen Sauerstoff, darum sind die Verpackungen des Café Kränzchen mit einem Ventil versehen, welche die Luft ablassen, aber selbige nicht an den Kaffee lassen. Eine große Rolle spielen bei der Röstung die Temperatur und Röstzeit, je langsamer und niedriger diese sind, desto besser das Endergebnis, wobei die Herkunft des Wassers ebenfalls nicht zu unterschätzen ist. Etwa 70 bis 80 Prozent des Anbaus ist die Arabica-Bohne, da diese dem europäischen Geschmack wohl am meisten zusagt. Die Robusta-Bohne ist, wie der Name schon vermuten lässt, robuster gegenüber klimatischen Schwankungen, bringt aber trotzdem gute Erträge und gibt eine gute Espressobohne ab.

Kaffee-Steuer

Der Kaffee kommt in 60- oder 70-kg-Säcken am Hamburger Hafen an, dort wird dann die erste Steuer vom Importeur entrichtet. Die zweite Steuer ist die „auf alles, was braun wird“, das sind 2,19 Euro pro Kilo Kaffee – wie gut kann da ein Discount-Kaffee sein?

Café-Kränzchen-Specials

Jeden Samstag: „Café-Rösten live“ von 17 bis 18 Uhr – natürlich kostenlos, auch für Gruppen; nach vorheriger Anmeldung auch an anderen Terminen. Café-



Mit Konzentration und Hingabe beim Rösten, denn das Timing ist entscheidend.



Immer wieder wird der Grad der Röstung überprüft.



Die frisch gerösteten Kaffeebohnen fallen aus der Röstmaschine und füllen der Raum mit ihrem herrlichen Aroma.

Endlos: Einen Kaffee bezahlen, danach immer nachschenken, bis nichts mehr reingeht. Zu Weihnachten oder auf Bestellung gibt es auch den edlen Jamaica-Blue-Mountain-Kaffee. Kaffee-Verkostung: Auf Anfrage (nächster Termin am 31. Oktober 2015 um 17 Uhr)! Bei der Verkostung erfahren Sie Wissenswertes über Kaffeebohnen, ihren Anbau, die Ernte und die Veredlung. Gut vorbereitet, können Sie zwischen Fülle, Körper, Säure und Nebennoten unterscheiden. Vielleicht entdecken Sie dabei Ihren künftigen Lieblingskaffee. Aus drei Sorten des Hauses gibt es Kaffee-Pads, welche in allen gängigen Maschinen einsetzbar sind. Der übliche Röstvorgang

passiert in der Industrie bei 350° – im Café Kränzchen wird mit nur 200° in einer Röstmaschine von der Firma Giesen – neueste Technik in altem Look – geröstet, was für die Bohne schonender ist und letztlich den Geschmack des Kaffees maßgeblich beeinflusst.

Kontakt

Café Kränzchen · Café & Rösterei
 Neukirchener Straße 68
 42799 Leichlingen (Rheinland)
 Telefon: 02175/1660167
 E-Mail: m.roe.schaefer@arcor.de
 ÖFFNUNGSZEITEN:
 Täglich 9.30 bis 18 Uhr, Mittwoch
 Ruhetag

(VALESKA BERGMANN) ■



In Säcken wird der Rohkaffee geliefert.

Fotos (5): Bergmann



“Mensch, kauf doch mal wieder nebenan!”

Eine Kampagne des KKV für bewussten Konsum und lebendige Innenstädte.



Bundesverband der Katholiken
 in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

Jeder mag lebendige Innenstädte und Einkaufsmöglichkeiten am Ort. In Zeiten des Onlinehandels ist das aber keine Selbstverständlichkeit mehr.

Wir im KKV sagen deshalb: Mensch, kauf doch auch mal wieder nebenan! Nicht immer ist der Einkauf im Netz die bessere Wahl. Service, Qualität und Menschlichkeit gibts auch im Laden nebenan. Probieren Sie es aus.

www.wir-im-kkv.de

Glänzende Aussichten ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer
Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder
Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner
Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener
Stadtmagazin

1,55 Milli
FUSSE
Die Lage beim F...
und de
Sportfreunden

+++ stad

AUGEN
CDU-Ratsherr st

+++ stad

„Eur
Bi

GESUND
Das Schlaf
in Ha

+++ stad

„Blue Monday“:
Erfolgreicher Start im neunten Veranstaltungsjahr

KULTUR
Hildener Kneipentour
geht in die 6. Runde

POLITIK
„Großwerden
mit dem Jugendamt“

SPORT
„Bewegt ÄLTER werden“

+++ stadmagazin-online.de +++

... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de